# STEINBRÜCHE ALS NEUEN LEBENSRAUM

Steinbrüche gab es schon im alten Ägypten und wird es in Zukunft auch weiterhin geben. Denn dort, wo es Zementwerke gibt, braucht es Steinbrüche. Alle profitieren davon, weil neue Gebäude, Strassen, Mauern usw. entstehen können und dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Trotzdem ist es ein unübersehbarer Eingriff in die Natur.

Viele von uns stören sich an den riesigen Wunden in der Landschaft und glauben, es könne kein Leben in dieser kahlen Felswüste geben. Wer das glaubt, befindet sich im Irrtum.

Die Lebensräume von Tieren und Pflanzen wurden und werden immer noch durch den Menschen zerstört. Da auch sie überleben wollen, suchen sie sich Ersatzlebensräume. So kann ein Steinbruch voller Leben sein.

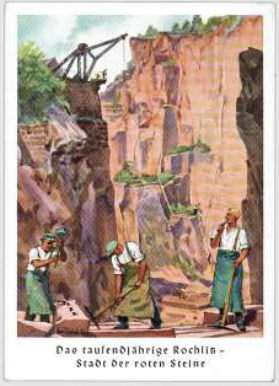
Nach der Stilllegung eines Steinbruchs versuchen die Menschen, natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Durch die Abbautätigkeiten entstehen kleine Seen und Tümpel. In diesen Feuchtgebieten finden wir Röhrichtarten, Hochstauden und Weidengehölze. An Teichen, die im Verborgenen liegen, tummeln sich Libellen und Amphibien. Solche Feuchtgebiete locken unzählige Insekten an, was für viele Vogelarten einen idealen Futterplatz bedeutet.

Die kahlen Felswände bieten den felsbrütenden Vogelarten wie Uhu, Dohlen und Turmfalken optimale Nistmöglichkeiten. Auf Schutthalden (Geröllhalden) siedeln sich gefährdete Pflanzenarten wie Katzenpfötchen und Silberdisteln an.

Auf der Ebene entstehen Magerwiesen, die eine wichtige Funktion im Naturhaushalt übernehmen. Auch dort leben viele schützenswerte Tiere wie zum Beispiel die Wildbienen. Man findet auch Pflanzen wie Orchideen oder die Küchenschelle. Diese Pflanzen brauchen nicht allzu viel Wasser und Nährstoffe. Viele Heilpflanzen wie Arnika lieben solche Standorte.

Dort, wo grosse und kleinere Büsche wachsen, können wir Schmetterlinge und Käfer beobachten. Vögel ernähren sich von den Beeren, und die Fledermaus braucht das Gehölze als geschützten Brutplatz. In den Gräsern und Kräutern am Rand der Gehölze verstecken sich viele Insekten, die wiederum Futter für viele Tiere bedeuten.

Viele stillgelegte Steinbrüche sind heute Naturschutzgebiete. Man findet dort Tiere und Pflanzen, die sehr selten oder vom Aussterben bedroht sind. Oft erhält man zusätzliche Insider-Infos bei einer organisierten Steinbruch-Führung.




*In diesem Steinbruch wird Porphyr abgebaut, ein harter Naturstein vulkanischen Ursprungs, welcher für Mauerwerk, Teppen, Tür- und Fenstereinfassungen verwendet wird.*

*Die Felsvorsprünge dienen vielen Tieren als Brutplatz. Dort finden wir das Braunkehlchen oder den selten gewordenen Flussregenpfeifer.*

*In kleinen Tümpeln und Weihern tummeln sich seltene Amphibienarten wie die Wechselkröte, die Gelbbauchunke oder der Feuersalamander.*

*Libellen, Schmetterlinge, ja sogar die Schwebfliegen finden im Steinbruch einen neuen Lebensraum. Angesiedelte Ziegen können Sträucher fressen und sichern somit vielen vom Aussterben bedrohten Pflanzen wie dem Orchideen-Gewächs «Bienen-Rangwurz» oder dem Tausendgüldenkraut das Überleben.*